

## Zu Stobaios.

Die äussere Symmetrie der Disposition ist, wie bekannt, eine der wesentlichsten Forderung der antiken Technik. Aber während die früheren Schriftsteller hierin eine möglichste Durchdringung von Form und Inhalt anstrebten, wie es für Polybios und Livius, von H. Nissen fein nachgewiesen worden ist, begnügten sich spätere Compiler, die fast nur mit der Scheere arbeiteten, mit einem sehr äusserlichen Zahlenschematismus. Obgleich z. B. die unzählige Male dem Isokrates nachgesprochene Phrase von der *συμμετρία τοῦ λόγου* bei Laertios Diogenes ganz gedankenlos angewandt wird, hat es dieser Mustercompiler doch nicht versäumt seinem Werke durch Eintheilung in zehn Bücher zu je zehn Capiteln eine gewisse äussere Symmetrie zu geben<sup>1</sup>.

Eine ähnliche Zahlenspielerei will ich in Folgendem für Jo-

---

<sup>1</sup> S. Nietzsche Rhein. Mus. XXIII 635 ff. Was dort über *στοχαζομένοις τῆς συμμετρίας τοῦ συγγράμματος* S. 634 gesagt ist, vermag ich mir nicht anzueignen, da seine ganze Diokleshypothese auf groben Missverständnissen und vagen Combinationen beruht. Ueber die antike Symmetrie vgl. Nissen Rh. Mus. XXVII 539 ff. Stellen der griech. Schriftsteller z. B. [Plut.] consol. ad Apoll. c. 14. 24. Clem. Alex. Paed. II 1, 1. Porphy. de abst. II 4 p. 83, 14. isagog. in categ. 1<sup>a</sup> 8 schol. Br. Diodor. I 41.

hannes Stobaios nachweisen. Da seine Capiteleintheilung grösstentheils aus den benutzten Ursammlungen übertragen ist, jedoch so, dass der Stoff oft anders vertheilt oder durch gewaltsame Interpolation der Ueberschrift angepasst oder endlich mehrere Capitel durch die mühsamste Mosaikarbeit zu grösseren Stücken zusammengesetzt worden sind, so beruht die Selbständigkeit der Compilation hauptsächlich auf der Oekonomie des Ganzen, die bis jetzt nicht vollständig erkannt worden ist. Indem ich für alles weitere auf C. Wachsmuth's commentatio de Stobaei eclogis (Gött. 1871, vgl. meine Anz. N. Jahrb. f. Philol. CV 1872, 189 ff) verweise, gebe ich die Disposition des Werkes nach Photios cap. 167.

*Τεῦχος Α.*

I. Buch.

Einleitung. } 1. ἔπαινος φιλοσοφίας  
 2. περὶ τῶν κατ' αὐτὴν συνεστηκυῶν αἰρέσεων  
 περὶ γεωμετρίας  
 — μουσικῆς  
 — ἀριθμητικῆς.

Physik. 1 περὶ θεοῦ ὅτι δημιουργός κτλ.  
 — 60 περὶ ἀναπνοῆς καὶ παθῶν.

II. Buch.

1. περὶ τῶν τὰ θεῖα ἐρμηνεύοντων κτλ.
2. περὶ διαλεκτικῆς
3. περὶ ῥητορικῆς
4. περὶ λόγου καὶ γραμμάτων
5. περὶ ποιητικῆς
6. περὶ χαρακτῆρος τῶν παλαιῶν.

Ethik.

7 περὶ τοῦ ἠθικοῦ εἶδους τῆς φιλοσοφίας  
 — 46 περὶ ἀγαθότητος.

*Τεῦχος Β.*

III. Buch.

- 1 περὶ ἀρετῆς
- 42 περὶ διαβολῆς.

IV. Buch.

- 1 περὶ πολιτείας
- 58 ὅτι τῶν πλείστων μετὰ θάνατον ἡ μνήμη διαροεῖ ταχέως.

Zählt man die Capitel der zwei letzten Bücher, die wir unter dem Namen des Florilegiums zusammenzufassen pflegen, zusammen, so erhält man genau hundert, wie bei Laertios. Dagegen hat das erste τεῦχος acht überschüssige Capitel. Davon gehen die beiden Einleitungscapitel nach dem ausdrücklichen Zeugniß des Photios ab. Man erhält nun auch hier leicht die erforderliche Hundertzahl, wenn man c. 1—6 des zweiten Buches als Einleitung von der eigentlichen Ethik c. 7—46 absondert. Dies wird um so nothwendiger, als c. 2—4 περὶ διαλεκτικῆς ῥητορικῆς, λόγου καὶ γραμμάτων d. h. das Trivium dieselbe Anordnung verlangen, als die in Einleitung zu Buch I behandelten 3 Disciplinen des Quadriviums. Die Einleitungscapitel müssen also besonders numerirt werden, obgleich sie, wie

das Prooemium bei Diogenes und sonst einen Bestandtheil des ersten und zweiten Buches ausmachen. Dies sagt Photios für das erste Buch ausdrücklich *ἐν μέντοι τούτῳ τῷ βιβλίῳ πρὸ τοῦ τοῖς εἰρημένοις κεφαλαίοις ἐπιβαλεῖν περὶ δύο κεφαλαίων διαλαμβάνει*. Auch für das zweite Buch scheint er die 6 Capitel zu trennen: *τὸ δὲ δεύτερον βιβλίον συμπληροῦται μὲν κεφαλαίοις  $\xi$  καὶ  $\mu$* . Denn nach seiner sonstigen Weise würde er die Zahl  $\mu\xi$  geschrieben haben. Auch giebt er selbst den Unterschied an: *τοῦ δὲ δευτέρου τὸ μέντοι κατ' ἀρχὰς μέρος λογικόν, τὸ δὲ λοιπὸν καὶ πλεῖστον ἠθικόν*.

Es wäre leicht eine völlige Symmetrie zwischen den Einleitungen herzustellen, wenn man im ersten Buche die Abschnitte *περὶ γεωμετρίας* u. s. w. als besondere Capitel zählte und die Astronomie zurechnete. Allein dazu liegt bei der sonstigen Zuverlässigkeit des Photios kein zwingender Grund vor.